

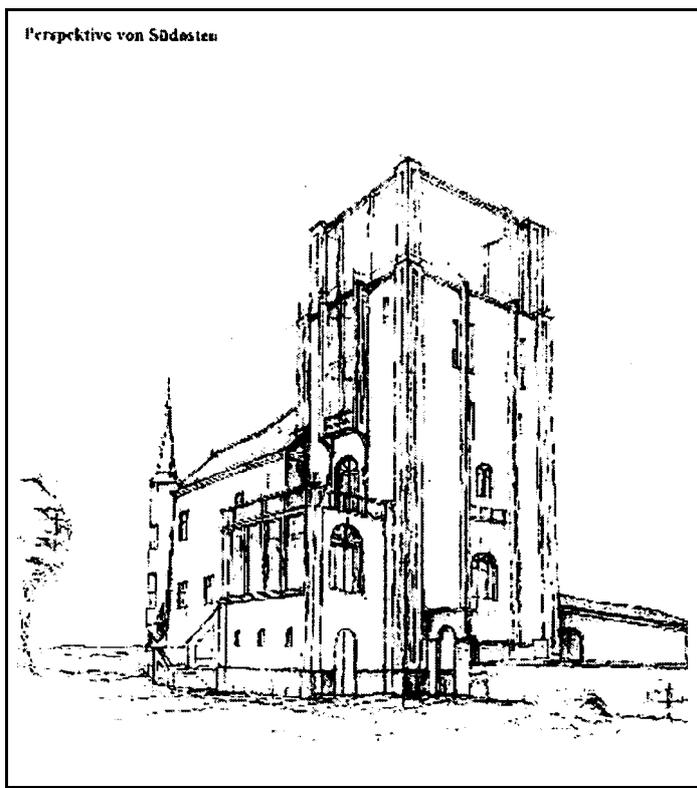
Burgturm für Stavenow – mehr als nur eine Träumerei?

Architektenvorschlag mit viel Zustimmung / Geldfrage

Stavenow • Wiederaufbau des Burgturms von Stavenow – Träumerei oder machbare Vision? Der „Förderverein Historisches Stavenow“, Gemeinde und Amt Karstädt, aber auch die Denkmalbehörde und das Amt für Flurneueordnung und ländliche Entwicklung Neuruppin stehen diesem Ansinnen aufgeschlossen gegenüber.

Die „graue Burg“ von Stavenow ist seit dem Brand von 1945 nur noch ein Relikt dessen, was sich einst dem Besucher bot. Ihr einstiges Aussehen wird sie auch wohl kaum wieder bekommen, doch mit dem Wiederaufbau des über Jahrhunderte die Löcknitz-Niederung prägenden Turms wurde nicht nur ein Stück kulturelle Identität lebendig werden. Plattform und Turmräume könnten öffentlicher Aussichtspunkt, Ausstellungs- und Veranstaltungsort sowie Vereins- und Dorfgemeinschaftsraum zugleich werden. Damit wurde die Burg Stavenow zu einem interessanten touristischen Objekt.

Der Berliner Architekt Frank Augustin legte jetzt einen Vorentwurf zum Wiederaufbau des Burgturms vor. Auf den vorhandenen Turmstumpf, der wie auch andere erhaltenen Burgreste überdacht wurde, wurden zwei Stockwerke und eine Aussichtsplattform aufgesetzt. Zugrunde gelegt hat der Architekt die Stüler-Variante des Burgturms (allerdings ohne Dach), war doch die gesamte Anlage zwischen 1844 und 1849 nach dessen Plänen umgebaut worden. „Aus denkmalpflegerischer Sicht ist ein Wiederaufbau nur zu begrüßen, denn was jetzt steht, ist nur noch ein Krüppel“, meinte Torsten Fölsch von der unteren Denkmalbehörde des Landkreises Prignitz. Auch Dr. Frank vom Landesamt für Denkmalpflege sieht mit einem „neuen“ Burgturm keine Beeinträchtigung des vorhandenen Denkmals, im Gegenteil, der historische Wert wäre dann größer als der jetzige Rest. Über Detailänderungen müsste mit dem Architekten noch gesprochen werden. Was Dr. Frank aber zugleich klar stellte – die wenigen Fördermittel, über die das Amt verfüge, können nur für den



Der Entwurf zum Wiederaufbau des Burgturms Stavenow stammt aus der Feder des Berliner Architekten Frank Augustin.

Erhalt von Originalsubstanz eingesetzt werden und nicht für einen Wiederaufbau.

Vor kurzem trafen sich Denkmalschutzbehörde, Burgfrau Okka de Wall und Architekturbüro Wieck als beauftragtes Büro für die Dorferneuerung. Die Denkmalbehörde wird zu einem möglichen Wiederaufbau des Turms im Rahmen der Dorferneuerung eine Stellungnahme formulieren.

„Wir stehen voll hinter dieser kühnen Vision und werden alle Möglichkeiten abklopfen, die sich im rechtlichen Rahmen an Förderung bieten“, unterstrichen Karstädt's Bürgermeister Jürgen Ditten und Amtsdirektor Dieter Wetzel. Denn aufgrund der Eigentumsfrage ist eine Förderung nicht unproblematisch. Doch mit der Finanzierung steht oder fällt das kühne Vorhaben. Nach einer Grobschätzung des Architekten dürften sich die Kosten bei zirka 800 000 Mark bewegen.

Burgherrin seit 1998 ist Okka de Wall. Die engagierte Neu-Stavenowerin, die auch zu den Mitbe-

gründern und zum Motor des Fördervereins „Historisches Stavenow“ zählt, gestaltet das historische Gemäuer zu einem „Burg Stavenow-Gästehaus“ um. Und das mit anerkanntem Wertemut und vielen Ideen. Aus dem hässlichen Küchen- und Sozialtrakt-Anbau aus DDR-Zeiten wurden zum Beispiel mehrere Appartements im Orangeriestil.

Aus Privatinitiative sei das Turmvorhaben nicht machbar, bekannte Okka de Wall, die sich für ihr Gästehaus-Vorhaben bereits mit Krediten belastet hat.

Inwieweit Gelder in einer Höhe, wie sie sonst nur die öffentliche Hand erhält, fließen könnten, muss jetzt geprüft werden. „Wenn nach den ELR-Richtlinien eine Brücke zu schlagen ist in Richtung Gemeindehaus, könnte das Vorhaben in die Gesamtentwicklung des Dorfes eingebunden werden. Doch das muss juristisch genau geprüft werden“, so Gerhard Wedel, Leiter des Amtes für Flurneueordnung und ländliche Entwicklung Neuruppin. M.D.